

# 20 Vorschläge für bessere Zukunft

Transformation der Luxemburger Wirtschaft erfordert konkrete Maßnahmen

VON ANDREAS HOLPERT

Im Arbeitsministerium laufen die Koalitionsverhandlungen auf Hochtouren. Die kommende Legislaturperiode steht unter der Prämisse, Lösungen und Wege aus der Krise zu finden und Luxemburg auf neue internationale Rahmenbedingungen auszurichten. Die „Chambre de commerce“ hat am Mittwoch ihre Analyse vorgelegt, welche Prioritäten die neue Regierung zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation im Lande unternehmen sollte. Unter dem Strich wurden 20 Vorschläge ausgearbeitet, mit denen die Transformation der luxemburgischen Wirtschaft gelingen und das Land besser aus der Krise kommen könnte, so die Überzeugung der Handelskammer.

Vor wenigen Wochen hat die Handelskammer Bilanz ihrer vor fünf Jahren gemachten Empfehlungen an die Regierung gezogen. Laut Pierre Gramegna, Direktor der Chambre de commerce, wurden in verschiedenen Teilen Verbesserungen erreicht. „Nicht alles, was wir vorgeschlagen hatten, wurde umgesetzt. Aber die Meinung der Handelskammer wird akzeptiert“, so sein Fazit.

Michel Wurth, Präsident der Handelskammer, ist zuversichtlich, dass die aktuelle Vorlage, die dem Formateur der Regierung bereits vergangene Woche zugestellt wurde, in die Überlegungen der Politiker Eingang findet. „Es muss etwas geschehen, daher wird auch etwas passieren“, sagte Wurth. Der Präsident der Luxemburger Zentralbank hatte am Dienstag den Finger in die Wunde gelegt, indem er vorrechnete, dass Luxemburg in den vergangenen drei Jahren 20 Prozent seines Wohlstandes eingebüßt hat. „Diese Botschaft dürfte angekommen sein“, sagte Wurth.

Auf dem Tisch der politischen Verhandlungspartner liegt jetzt keine neue Bestandsaufnahme der wirtschaftlichen Situation des Landes, sondern 20 konkrete Vorschläge, betonte der Präsident der Handelskammer. Das Positionspapier mit dem Titel „Entreprise Luxembourg 2.0“ aus der Schriftenreihe „Actualité & tendances“ trage drei wesentlichen Heraus-



Pierre Gramegna, Direktor der Handelskammer, Michel Wurth, Präsident, und Carlo Thelen (v.l.n.r.), Chefvolkswirt der Handelskammer, stellten das Positionspapier mit dem Titel „Entreprise Luxembourg 2.0“ vor. (FOTO: MICHEL BRUMAT)

forderungen Rechnung, erklärte Pierre Gramegna. Arbeitsmarkt, Wettbewerbsfähigkeit und Strukturformen lauten die Bereiche, die es zu modernisieren gilt. Die Handelskammer wünsche sich eine klare Strategie der Regierung, eine effiziente Politik, die mit gezielten Maßnahmen agiert, mittelfristig wieder ausgeglichene Staatsfinanzen, eine schnellere Umsetzung europäischer Direktiven und ein professionelles Marketing für den Standort Luxemburg im Ausland.

## Ehrgeiziges Ziel: Wettbewerbsfähigkeit

Welche makro- und mikroökonomischen Maßnahmen notwendig wären, um Luxemburgs Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu verbessern und Bedürfnissen der Unternehmen gerecht zu werden, erläuterte Carlo Thelen, Chefvolkswirt der Handelskammer, an Hand der 20 Vorschläge.

Die Regierung sollte sich zum Ziel setzen, Luxemburg in den kommenden fünf Jahren zu den drei wettbewerbsfähigsten Ländern innerhalb Europas zu machen, formulierte Thelen als ehrgeiziges Ziel. Dies könne jedoch

nicht ohne Reformen gelingen. Um die Konkurrenzfähigkeit der Betriebe zu verbessern, müssten zunächst weitere Belastungen z.B. in Form von höheren Sozialabgaben vermieden werden. Weil die Arbeitskosten nicht mehr im Einklang mit der Produktivität stünden, habe Luxemburg im internationalen Vergleich an Wettbewerbsfähigkeit verloren, erklärte Thelen. Auch die schon häufig geforderte Reform der Lohn-Indexierung gehöre dazu. Ein zweiter ebenfalls bereits vielfach angehamter Vorschlag betrifft den Bürokratieabbau.

Eine ganze Reihe von Empfehlungen betreffen Anpassungen von Gesetzen. Nach dem Vorbild des amerikanischen „Chapter 11“ sollte mit punktuellen Verbesserungen das Insolvenzrecht modernisiert werden. Eine kontrollierte Fortführung der Firma sei ein begrüßenswerter Weg, so Thelen.

Als unmodern bezeichnete der Chefvolkswirt auch das Niederlassungsrecht. Hier seien Vereinfachungen ebenso erforderlich wie beim Gesellschaftsrecht. Die Handelskammer wünscht sich eine Plattform zur ständigen Analyse des juristischen Umfeldes ähnlich

dem „Comité pour le développement de la place financière“, im Fachjargon Codeplafi genannt.

Apropos Modernisierung: die Adem sollte flexibler gestaltet werden, lautet ein weiterer Vorschlag. Auch die Arbeitssuchenden müssten mehr Eigenverantwortung erhalten. Optimiert werden sollte außerdem das Steuerumfeld.

## Ausbildung, Staatsfonds und Reform des Sozialsystems

Ein wesentliches Reformgebiet sei die Ausbildung, so Thelen weiter. Das System müsse den Bedürfnissen angepasst werden, die Kooperation zwischen Universität und Privatwirtschaft gestärkt werden, die Weiterbildung gefördert und verbessert werden.

Zu den Empfehlungen der Handelskammer gehören außerdem die Gründung eines Staatsfonds, die Reform des Sozialsystems, die Modernisierung der Infrastrukturen sowie die Werbung für den Standort im Ausland, was z.B. über den Ausbau des diplomatischen Netzes unterstützt werden könnte.